

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 303.

Freitag 1. November 1907.

101. Jahrgang.

Wichtigster Preis

Der Preis des Tagesblattes...

Leipziger Anzeigen...

Leipziger Anzeigen...

Das Wichtigste vom Tage.

- Es verläutet, Staatssekretär von Schön werde als Vertreter des Auswärtigen Amtes den Kaiser auf seiner Reise nach England begleiten.
Graf Rolffe hat nunmehr auch formell Berufung gegen die Freisprechung Darbens eingelegt.
Der österreichische Reichsrat hat die Ausgleichsverträge an eine Kommission verwiesen.
Der Papst hat den Bannfluch gegen die Verfasser einer Zugespinnung gegen die Encyclica pascei dominici geschleudert.
In dem Befinden des Großherzogs von Toskana ist, wie aus Salzburg gemeldet wird, eine Wendung zum Besseren eingetreten.
Ueber das Erbbehen in Zentralasien, das die Stadt Karatag vernichtete, liegen jetzt nähere Nachrichten vor.
Der Schauspieler Georg Engels ist gestern, wie aus Berlin gemeldet wird, gestorben.

Die Wirkung des Enteignungsgesetzes.

Es ist unmöglich, die Wirkungen eines Gesetzes nach jeder Richtung hin im voraus ermessen zu können, doppelt unmöglich, wenn das Gesetz erst in Entwürfen vorhanden ist, und über den eigentlichen Text noch nicht abgemessene Ansichten herrschen, wie das ja bei dem jetzt in Betrachtung stehenden Gesetz der Fall ist.
Im großen und ganzen aber möchte man sich über die Wirkung eines solchen Gesetzes gerade in deutschen Kreisen recht übertriebene Vorstellungen machen. Man sieht dem Gesetze Schrecken bei seiner Anwendung bei, die in ihm selbst nicht enthalten sein werden.
Für die Ausbreitung dieser irrigen Annahmen sorgt einmal die doktrinaire Dürftigkeit vieler Deutscher vor allem, was nach Ausnahmefällen auszuweisen fähig, und dann die eifrige Arbeit in politischen Diensten stehender in- und ausländischer Journalisten, die die Folgen des Gesetzes schwarz in schwarz aufmalen.

Mr. Churchills ostafrikanische Reise.

Es ist sehr auffällig, daß Winston Churchills Besuch der britischen Kolonien in Ostafrika bisher keine größere Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat, obwohl es doch schon merkwürdig genug ist, daß der englische Unterstaatssekretär der Kolonien und Herr Dernburg gleichzeitig in Ostafrika auf Reisen gehen.
Wir können aber aus besserer Quelle hinzusetzen, daß Mr. Churchills Reise endgültig erst durch den Besuch des deutschen Staatsmannes in Ostafrika entschieden worden ist.
Richtig war ein solcher Besuch allerdings schon lange. Denn seit 6 Jahren hat man mit den ostafrikanischen Besitzungen Schwierigkeiten aller Art, nicht zuletzt aber finanzieller Natur gehabt. Etwas Entscheidendes wäre aber kaum jetzt geschehen, wenn nicht Deutschland eine neue Initiative gezeigt hätte.
In England hat man über Dernburgs Besuch in der Presse völlig geschwiegen. Desto mehr Interesse wendet sich nunmehr Mr. Churchill an. Die Öffentlichkeit wird schon jetzt für größere Pläne vorbereitet.
Es soll unter allen Umständen der englische Vorschlag aufrecht erhalten werden. Dessen Inhalt nimmt sich der Reichstag diese englische Initiative zu Herzen.
Somit hat die große kolonialpolitische Aktion Dernburgs zwar in Ostafrika eine neue kolonialwirtschaftliche Aera eingeleitet, aber nicht in den deutschen, sondern in den englischen Kolonien. Von den verschiedensten Bewegungen kolonialer Natur in der englischen Presse verdienen die folgenden, der 'Ball Roll Gazette' entnommen und, wie es scheint, von einem ehemaligen ostafrikanischen Gouverneur herrührenden Ausführungen Beachtung.

Der Herr Churchill hat sich so viel über tropische Schutzgebiete als Mr. Chamberlain über selbstregierte Kolonien in Ostafrika gelernt, so wird er Rühliches leisten.
Wir brauchen heute das eine so sehr, wie wir damals das andere brauchten. Unsere Schwäche in Ostafrika ist unsere Stärke in Westafrika und in Asien.
Die Regierung weiß, daß etwas faul im Staate ist, geht aus ihrer Eigenbegrifflichkeit in Nigeria hervor. Nach Mr. Churchills eigenen Worten ist dies eine 'Politik der Verfallensverbreitung'.
In Land und See quer über die Fläche des englischen Reiches. Ist dies das Ziel des Imperialismus, so wird es genug in Ostafrika zu tun haben, und in irgend einem anderen Teil unserer tropischen Kolonien, mit Ausnahme Indiens.
Mr. Churchill mag sich 1/2 einmal darum bekümmern, warum ostafrikanische Häfen von französischen, deutschen, holländischen und hawaiiischen Schiffen angefahren werden, aber nicht von einem einzigen englischen.
Die englischen Reeder behaupten, weil sie nicht mit den subventionierten Linien konkurrieren können, und zweifellos sind sie im Rechte.
Über die Tatsache bleibt bestehen, daß die fünf Protektorate in diesem Weltteil sich in keiner Beziehung mit England behaupten.
Das ist zweifellos ein schwerer Verlust für unser Selbst. Das ist zweifellos ein schwerer Verlust für die Welt.
Das Problem ist, wie man Protektorate nicht mit Verfallenswegen ausstatten soll.
Wie alle von Regierungsabteilungen gebauten Dämme hat sie zweimal so viel gekostet, als es der Fall hätte sein sollen.
Wir reden von den Ausgaben Deutschlands und Frankreichs in ihren überseeischen Besitzungen, aber man kann sehr zweifelhaft sein, ob sie jemals viel ungeschätzbarer gehalten haben, als wir selbst in Nigeria.
Für das Welt, das die Uganabahn gekostet hat, hätten wir dem Protektorat eine Bahn, dem Somaliland ebenfalls eine und aus Ostafrika eine subventionierte Dampferlinie verlegen können.
In Nigeria aber ist der spiritus rector bei dem Eisenbahnbau Sir Percy Girouard; die Regierung hat sich in diesem Falle an das französische Beispiel gehalten und einem Willkürkaiser den Bau ihrer Verkehrswege in tropischen Klimaten anvertraut.
Sir Percy hat jetzt einen Rekord geschaffen, indem er die Meile für neuen Linie für 3000 Pfund bauen will. Die Uganabahn hat 9000 Pfund, und die Westafrikanische hat 10 000 Pfund per Meile gekostet.
Die Wahrheit ist, daß die Franzosen und Deutschen in ihren tropischen Überseebesitzungen rascher Fortschritte machen als wir.

Deutsches Reich.

Das Jubiläum der Kaiserinmutter. Anlässlich des geistigen Jubiläums der Kaiserinmutter richtete der Kaiser nachfolgendes Telegramm an die Marineoffiziere der Kaiserin: Am heutigen Tage, dem 50. Jahrestage der Erhebung der Kaiserinmutter, entbiete ich den Offizieren und Mannschaften der Kaiserinmutter-Regimenten meinen herzlichsten Gruß.
Wäge die Kaiserinmutter in ihrem reifen, erfolgreichen Streben fortzuführen, eine nie versagende Verteidigung der ihr anvertrauten Flotten sicherzustellen.
Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Admiral v. Tirpitz, drückte aus gleichem Anlaß: Der Inspektion der Kaiserinmutter spreche ich zum 50jährigen Jubiläum des Bestehens der Kaiserinmutter meine warmsten Glückwünsche aus.
Wäge die Waffe, eingebettet ihrer stolzen und ehrenvollen Aufgabe, die heimliche Flotte gegen feindliche Angriffe zu verteidigen, den schwimmenden Streitkräften Unterstützung und Rückhalt zu gewähren, auch fernerhin durch vorzügliche Leistungen stets das hohe Vertrauen des Kaisers rechtfertigen.

Das Jubiläum der Kaiserinmutter. Anlässlich des geistigen Jubiläums der Kaiserinmutter richtete der Kaiser nachfolgendes Telegramm an die Marineoffiziere der Kaiserin: Am heutigen Tage, dem 50. Jahrestage der Erhebung der Kaiserinmutter, entbiete ich den Offizieren und Mannschaften der Kaiserinmutter-Regimenten meinen herzlichsten Gruß.



Ausland. Oesterreich-Ungarn.

Der Großherzog von Toskana. In Leipzig verbreiteten Gerüchte vom Ableben des Großherzogs von Toskana...

Der Ausbruch an die Kommission. In fortgesetzter erster Lesung der Auslieferungsvorlagen...

Das Verbot von Gernona ist auch in ungarischen Reichstagen zur Besprechung gekommen. Bei der Besprechung der Interpellation des Abgeordneten Dobos...

Ausgaben. Die Behörden der städtischen Straßenbahn in Wien haben infolge der vom Verkehrsminister...

Frankreich.

Ein neues Kirchenrecht. Bei Besprechung der Vorlage über die Verwendung der Kirchenrenten...

Rein Tag ohne Flottenausfall. Das Torpedoboot Nr. 101 ist am 30. Oktober im Hafen von Toulon...

einer umfassenden Reparatur unterziehen muß. Auch im Arsenal von Toulon hat es schon wieder gebrannt...

Verton. Der unter dem Verdacht der Spionage verhaftete Offizier Verton erklärte im Verhör über seine Anwesenheit in Belfort...

Italien.

Der Banntrahl. Der Vau hat die unbekannten Verläufer des in Rom erschienenen Buches „Programmi der Roccacisten“...

England.

Zur Armeereorganisation. In einer in Wien (Wien) gehaltenen Ansprache erklärte Kriegsminister Dalton...

Dänemark.

Zur Befestigung Kopenhagens. Das Berl. Tagebl. hatte es kürzlich als nötig, nämlich, angesehen empfunden...

Deutsche Kolonien.

Derburg über Ostafrika und die Westküste über Derburg. Staatssekretär Derburg wiederholte in einem Interview dem Korrespondenten des Leipziger Tageblattes...

Inf. Ein Hauptpunkt der südafrikanischen Südbahn. Der Bau der südafrikanischen Südbahn ist an einem hochbedeutenden Punkt angelangt...

Seuilleton.

Theater und Konzert.

Neues Theater. (Die Rosenkranz und Gendelin). Drama in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch. Die Turbulenz des neuen Widenwands...

„unvollendet“ vollendeten, die zu den edelsten und köstlichsten Vergnügungen gehören...

Konzert der Leipziger Singakademie. (Der Rinderkreuzzug von Gabriel Pierné). Augsburg ist die erste deutsche Stadt gewesen, die die Fierres „Trotz des entaus“ kennen lernte...

gestern problematisch blieb, wird vermutlich bei der demnächst bevorstehenden Aufführung in der Albertshalle zu effektvoller Wirkung kommen...

„An und für sich war es erfreulich und anerkennenswert, daß die „Singakademie“ sich wieder einmal für eine Probe einstellte...

Georg August 7. Gestern mittags 11 in Berlin der bekannte Schauspieler Georg August 7. Gestern mittags 11 in Berlin der bekannte Schauspieler...

Postkutschenschriften. Theodor Biegler, der berühmte Bühnenregisseur der Straßburger Unterwelt...

Alte Chronik. „Ihr Vater“, ein wichtiges Schauspiel von Guiton und Douchine, gelangte gestern am Pariser Grand-Théâtre zur Aufführung...



Rußland.

Zur Kulebskfrage. Aus Petersburg schreibt unser Korrespondent: Minister Nikolaj hat in einem Interview mit einem Vertreter der 'Wesit' geäußert, daß Rußland im laufenden Jahre keine weitere Kulebskfrage bedürfe. Er weist auf gleichzeitig darauf hin, daß die Reorganisation der Armee und Flotte ohne eine neue Kreditoperation nicht möglich ist. Eine solche aber sei sowohl im Interesse Rußlands, als auch seiner Verbündeten. Die russische Regierung beobachtet deshalb tatsächlich nicht, sich im kommenden Jahre an den ausländischen Markt zu wenden, aber diese Frage hängt mit der allgemeinen Finanzlage Europas und mit der inneren Lage Rußlands zusammen. Die russische Forderung gestattet nicht eine solche Operation vorzunehmen, ohne die Genehmigung der Duma, wenn die letztere tagt. Aber die Regierung sei der Meinung, daß die Duma nicht anstehen werde, eine Anleihe zu bewilligen, welche der Verteidigung des Vaterlandes diene. Nikolaj sagte, daß die konstitutionellen Garantien, von denen Nikolaj in seiner bekannten Parlamentsrede gesprochen hat, zwar Geboten über die Anleihe in beiden Kammern hervorgerufen könnten, aber er bemerkte, daß in Abwesenheit der Duma der Kaiser allein darüber zu entscheiden habe. — Sonderbare Verfassung!

Zu den Duma-Wahlen. Der kolossale Erfolg, den der Verband vom 30. Oktober bei den diesjährigen Reichsdumawahlen zu verzeichnen hat, zeitigt auch eine unerwartete Erscheinung, noch ehe die Reichsduma zusammengetreten ist. Es findet nämlich in den Reihen der 'Liberalen' eine Spaltung statt, wobei die linksstehenden 'Liberalen', die 'Rechten', eine neue Partei bilden wollen, die den Platz zwischen dem Verband vom 30. Oktober und der D. D. Partei einnehmen will. Der Grundgedanke dieser neuen Partei ist, einen nationalen Einfluß zu gewinnen, ohne die rein progressiven demokratischen Prinzipien aufzugeben. Auch soll das Prinzip der Nationalität der neuen Partei für eine zweckmäßige Lösung der Nationalitätenfrage in der dritten Reichsduma nicht hinderlich sein. Infolge der überaus großen Erfolge, die der Verband vom 30. Oktober bei den letzten Reichsdumawahlen zu verzeichnen hat, bezieht dessen Zentralkomitee, die in Aussicht genommene Veranstaltung eines Parteitagess anzugehen und hat dessen für vor der Eröffnung der dritten Reichsduma eine Konferenz in Petersburg einberufen, an der nur die Parlamentsfraktion und das Zentralkomitee des Verbandes vom 30. Oktober teilnehmen werden und auf der die Taktik der Dumaarbeiten in der dritten Reichsduma erörtert und festgelegt wird.

Stolypin über die nächste Duma. Premierminister Stolypin äußerte zu einem Besucher über die dritte Duma etwa folgendes: Mit dem Aufbruch der neuen Duma werde die Regierung speziell drei Punkte zur Sprache bringen, die Wasser- und die Agrarfrage, endlich die Maßnahmen zur allgemeinen Verabreichung des Landes. Ueber die Dumaarbeiten äußerte Stolypin, daß keine der bestehenden Parteien als Stützpunkt der Regierung geeignet wäre. Die Regierung wolle vielmehr auf die Bildung einer neuen Partei, die sich aus 'Liberalen' und 'Monarchisten' zusammenschließen müßte. Was endlich den Sieg des Verbandes über russische Leute betreffe, so dürfte ihm keine lange Dauer beschieden sein.

Das Ende der Mörderin. Gestern morgen wurde das Todesurteil durch den Senat an der Waise des kaiserlichen Staatsrats Maximowitsch vollzogen. — Fräulein wird aus Sedasowol entlassen: Der Kaiser des kaiserlichen 'Kaiserlichen' (früher 'Potemkin') Kaiserin wurde von dem Militärmediziner der Zeltstadt am dem tschischen Kaschland sowie der Aufsicht für Ischitig erkannt und zum Tode verurteilt.

Türkei.

Die Osmanischen Bahnen. Aus Paris wird gemeldet: Gestern morgen begannen in Beirut Verhandlungen der türkischen Regierung und der Gesellschaft der Osmanischen Bahnen. Der Vertrag über die ehemalige spanische Eisenbahnlinie wird, der von dem früheren Schlichter, Kaiser Wilhelm, als Obergeschlichter in Vorziehung gebracht war. Die Verhandlungen werden sich über mehrere Stunden erstrecken.

Die macedonischen Vandalen. Die Türkei laudete ihren Vandalen eine Abschlusssperre über den Überfall des paratrischischen Vorfalls Hafwan durch eine bulgarische Wank.

Perien.

Das Reform-Parlament. Nach hartnäckigem Widerstand seitens der 'Reformisten' nahm das Parlament einstimmig einen Artikel an über die obligatorische Kontrolle durch die Regierung zur Erfüllung der 'Reformisten' Bestimmungen. Durch Annahme dieses Artikels läßt die Gesellschaft große indirekte Einnahmen ein.

Marokko.

Landesbericht. Der spanische Minister des Innern Alen de Solazar erklärte einem Mitarbeiter des 'Tempo', daß seine Unterredungen mit dem Minister des Innern Ricos keineswegs den Zweck hätten, Schwierigkeiten über Marokko zu beseitigen, da ja solche gar nicht beständen. In allen Punkten, auch in den Einzelheiten, herrsche zwischen Frankreich und Spanien vollkommenste Verständigung. Es sei dies nicht das Ergebnis der Unterhandlungen, es sche, dies aus der täglich klarer werdenden (?) Solidarität der französischen und spanischen Völker herpor. — 'Daily Telegraph' meldet aus Casablanca vom 28. Oktober: Die von französischen Truppen, besonders bei der Fremdenlegation, kommen immer noch Demonstrationen vor. Die Demonstranten geben sich arabische Namen. Wenn sie erklären, Franzosen zu sein, werden sie erschossen; die Demonstranten anderer Nationalität werden nur vollständig ausgeplündert. Die Marokkaner scheinen ihre antifranzösische Stimmung zur Schau tragen zu wollen.

Brasilien.

Notenbank. Die 'Daily Telegraph' meldet, werden für die brasilianische Regierung durch die Bank von Brasilien und die Bank von Bahia zwei Millionen mit einem Displacement von 21000 Tonnen gebaut. Die Schiffe werden mit 24 am 1. November eintrifft werden, die derzeit in Spezialbetriebsräumen aufgestellt werden sollen, das alle 4 Tische nach beiden Seiten hin lassen können. — In Rio de Janeiro sind die Schiffe natürlich für die Union bestimmt.

Amerika.

Tafel Reise. Die 'Königliche Zeitung' meldet aus Washington vom 30. Oktober: Gegenüber Meldungen aus Manila, der amerikanische Kriegsminister Taft werde auf Grund eines lebhaften Zweckwunsches mit Präsident Roosevelt seinen dortigen Aufenthalt abkürzen, um möglichst schnell in Berlin einzutreffen, erklärt das Kriegsdepartement, ihm sei von einer vorzeitigen Abreise der Kriegsminister Taft nichts bekannt. Taft werde vielmehr seinen Aufenthalt in Manila bis zum 10. November verlängern, um später als ursprünglich vorgesehen, in Berlin einzutreffen, damit er von Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen werden könnte.

Neues aus aller Welt.

Die Prinzessin Via Montica von Sachsen ist in der vorerzählten Nacht in Leipzig angekommen. Dort wurde sie vom Baron v. Schönborg empfangen und in sein Schloss Tallaus gebracht, wo die Prinzessin, bis weitere Dispositionen getroffen sind, verbleiben wird.

Selbstmord eines Irrenhans. Aus Elberfeld wird gemeldet: Der angarische Oberleutnant Vellek der von einem Erbgolddelirium befallen war, sprang kurz vor Elberfeld in einem Anfaße von Geistesstörung aus dem Fenster des Schnellzuges Kaden-Berlin und verlegte sich tödlich. Seine Frau und sein Vater hatten unterdessen am anderen Ufer des Rheingebirges die Schreckensnachricht bekommen.

Der rasende Bildhauer. Aus Antwerpen wird gemeldet: Der Bildhauer v. Boylen verlor in einem plötzlichen Wahnsinnsanfall seine Frau mit einem großen Messer zu erorden. Es entspann sich ein verzweifelter Kampf. Der Frau gelang es, sich zu retten und die Polizei zu benachrichtigen. Als diese erschien, setzte sich der Wahnsinnige zur Wehr, durchschlug einem Polizisten die Hand und verletzte einen zweiten so schwer in den Unterleib, daß er sterbend in das Spital gebracht wurde. Das Haus des Wahnsinnigen wurde die ganze Nacht von 12 Schutzleuten bewacht. Um 8 Uhr gelang es, sich des Unheilthätigen zu bemächtigen.

Die Kastrierung der Tarnowka. Auf Verlangen der italienischen Behörden, dem das österreichische Justizministerium zustimmte, wurde, wie wir berichteten, die russische Gräve dem Gerichte von Venedig ausgeliefert. Damit verlor das Wiener Landgericht den 'interessantesten Häftling', den es seit vielen Jahren beherbergt hatte. Solange die Tarnowka dort weilte, übete sie das Tagesgespräch. Die Untersuchungsrichter beklagten sich, daß schon das ganze Haus 'nach der Tarnowka rieche', so stark Parfüm habe sie auch in der Zelle zu gebrauchen. Interessante Mitteilungen über ihr Verhalten macht ihre Zellengenossin, ein junges Mädchen, Maria Stralata, das wegen Kindesmordes in Untersuchung war. Die Tarnowka genoss alle Rücksichten, da sie vorläufig nur als Untersuchungsgefängnis betrachtet wurde. Es wurde ihr gestattet, sich auf eigene Kosten alle Annehmlichkeiten zu verschaffen. Sie trank den besten Wein und rauchte den ganzen Tag über die feinsten Zigaretten. Dabei war sie gegen ihre Zellengenossin, die sie bediente, sehr mittelbar. 'Ich bin ganz unskuldig,' sagte sie, 'bei der Verhandlung haben große Enthaltungen und Ueberrückungen bevor.' Als das Verfahren gegen die Stralata eingestellt wurde, erwiderte sie die Tarnowka sehr freudig, indem sie ihr das Anerbieten machte, sich unter ihren Toiletten die schönsten und kostbarsten auszusuchen. 'Ich — meinte sie — werde ja doch verurteilt, und bis ich das Gefängnis verlasse, sind diese Toiletten doch unmodern.' An der italienischen Grenze wurde die Tarnowka von dem Botschafter Dr. Contini übernommen. Sie war, wie die 'Gazzetta di Venezia' berichtet, überaus elegant gekleidet, aber sehr bleich und abgemagert. Am Bahnhof von Venedig wurde sie eine Gondel bestiegen, die sie in das italienische Gefängnis von San Giuliano brachte. Ihre letzte ihre Herrlichkeit an. Der Direktor des Gefängnisses ließ sie in eine gewöhnliche Zelle internieren, deren Einrichtung aus einem Bett, einem Tisch und Stuhl und einem Wasserschloß besteht. Dem Botschafter Contini erklärte sie unter Weintrinken, sie hätte von dem Verbrechen an Komarowitsch nichts gewußt, sie hätte für den Grafen nur Freundschaft empfunden, aber sie intime Beziehungen zu ihm unterhalten.

Ter Kampf um das blaue Band des Ozeans wird von der 'Mauretania', einem Schweißschiff der 'Lusitania', am Sonnabend, den 16. November, fortgesetzt werden. Die 'Mauretania' tritt an diesem Tage ihre erste Reise nach New York an. In wenigen Tagen wird sie die Dede verlassen und sich nach dem Ozean begeben, um ihre offiziellen Probestfahrten zu absolvieren. Unmittelbar darauf soll sie eine Gänzlichprobe über 1200 Meilen ablegen.

Eine Opme auf den Hut. Auf den riefenhaften, modern garnierten Hut der eleganten Frauen sagt ein bekannter Pariser Schriftsteller eine amüsante, ironisch-begeisterte Opme: 'Geht mit der Mode, die auf dem Haupte schöner Frauen die Verhältnisse der Natur fortbauern läßt! Draußen ist alles grau, traurig, regenverwehert. Wir treten ins Theater, sitzen auf und nieder an uns. Die Luft ist milde und taubend Lichter erfreuen unser Auge. Seht wir sind im Schönheits- und äppigsten der Gärten! Derhölle, röhliche Kirchen, zähllose blühende Blumen, Weisen, Pfeifchen und schöne irische Bodel wiegen sich, tanzen, lächeln auf leuchtenden Runtwerkeln! Welche Sonne leuchtet, röhete auch auf der Höhe, in der ihr euch ausbreitet. Schaut hinaus, teure Freunde, welche herrliche Landschaften sich auf dem Ballon zeigen und faszinieren euch, unabhänge, nicht am das Schiff, das genau so ist, wie alle andere. Richtig werdet ihr, wie hier, alle Reize der Natur vereint finden. Bald werdet ihr wieder in Wind und Wetter stehen, genießt also die taubend Sommer, die sich hier ruten Augen bieten. Erlebt noch einmal die Balladen der Wälder und laßt mit mir die göttlichen großen Hüte, die uns glauben lassen, daß das Stück gut sein kann, da wir es nicht haben und hätten und die uns an diesem traurigen, regenverweherten Abend zurückführen in taubend blühende Wälder, Obstgärten und Geflügelhäuschen! ...'

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Der König von Sachsen. (Eigene Drahtmeldung.) König Friedrich August des Sachsen, der vom 4. bis 17. November in Laidis (München) der Jagd obliegt, wird sich von dort nach Schloss Ballaus begeben, um dort die Prinzessin Via Montica kennen zu lernen.

Graf Vasa von Wedel. (Eigene Drahtmeldung.) Graf Vasa von Wedel ist in Welt zum preussischen Botschafter in Rom ernannt worden.

Vater Frühwirth. (Eigene Drahtmeldung.) Der Papst ernannte den neuen Buntins in München, Vater Frühwirth, zum Titularbischof von Gregli.

Rebergericht. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die 'Allg. Ztg.' aus zuverlässiger Quelle erzählt, hat das erzbischöfliche Ordinariat München den bekannten Schriftsteller und katholischen Gelehrten Dr. Joseph Wälder, den Gründer und Herausgeber der 'Allgemeinen', Träger des Vorties 'Reform-Katholizismus', aus der Erzdiözese ausgewiesen.

Nur keine Modernisten. (Eigene Drahtmeldung.) Der Pariser Korrespondent der 'Independance', der kürzlich den Rücktritt dreier französischer Bischöfe angekündigt hatte, berichtet, daß noch weitere Maßnahmen gegen das französische Episkopat bevorstehen. Der Papst wünsche auf den französischen Bischöfen nur ihn vollständig ergebene Verpöntlichkeiten.

Dr. Kraner. (Eigene Drahtmeldung.) In einer außerordentlichen Generalversammlung des Konservativen Vereins wurde an Stelle des abrückenden nach den Bundtagswahlen zurückgetretenen Prof. Gravelius Herr Landgerichtsrat Dr. Kraner zum Vorsitzenden gewählt. Dieser erklärte, daß die sachlichen Ziele des Vereins durch den Wechsel in der Person des Vorsitzenden in keiner Weise verschoben würden.

Eine Ente. (Eigene Drahtmeldung.) Die Meldung der 'Völkischer Nachrichten', der Direktor der Hamburg-Amerikanische Linie, Kapitän zur See G r u m m e, werde demnächst aus dieser Stellung auscheiden, bezeichnet der 'Hamburger Korrespondent' als vollständig aus der Luft gegriffen.

Der österreichisch-ungarische Außenhandel. (Eigene Drahtmeldung.) Nach dem statistischen Anzeiger des Handelsministeriums über den Außenhandel der österreichisch-ungarischen Zollgebiete für den Monat September betrug die Einfuhr 181,7, die Ausfuhr 209,7 Millionen Kronen, das Nettum der Handelsbilanz somit 28 Millionen Kronen. Während der Monate Januar bis September betrug die Einfuhr 1881, die Ausfuhr 1888,7 Millionen Kronen, das Nettum der Handelsbilanz demnach 1,2 Millionen Kronen.

Derzog und Millionärin. (Eigene Drahtmeldung.) Das Blatt 'Americain' verzeichnet das Gerücht einer bevorstehenden Verlobung des Derzogs der Abruzzos mit der Tochter des Senators und Millionärs Cifino.

Der englische Eisenbahnerstreik. (Eigene Drahtmeldung.) Die Abendblätter melden, die Mehrzahl der Leiter und Direktoren der Eisenbahngesellschaften mit Ausnahme von einem oder zweien, die noch unentschieden sind, wollen ihren Standpunkt gegenüber den Forderungen der Angestellten nicht aufgeben.

Dumawahlen. (Eigene Drahtmeldung.) Bisher liegt das Ergebnis von 343 Duma-Wahlen vor. Danach sind gewählt: 166 Rechte und Monarchisten, 108 Liberale und Gemäßigte, 3 friedliche Erneuerer, 20 Radikale, 9 nationale Nationalisten, 6 Monarchisten, 2 Sozialdemokraten, 20 Blau und 1 Silber. Das Ergebnis der Wahlen in Petersburg und Moskau erfolgte in beiden Fällen nach demselben Verfahren. In Petersburg wurden 100 Wähler gewählt, in Moskau 100 Wähler. Mehrere Stichwahlen haben stattgefunden.

Die neue Erdbebenkatastrophe. (12000 Menschen umgekommen.) — London, 31. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Von der Erdbebenkatastrophe in Karatag berichten folgende Blätter nach folgende Einzelheiten aus Petersburg: ... daß das Erdbeben in einem Vulkan ausbrach verbunden war. Die ganze Umgebung ist mit Asche und mit braunem Rauch angefüllt. Man neigt der Ansicht zu, daß die Stadt auf dem Krater des toten Vulkan aufgebaut war, der plötzlich wieder erwachte. Vermutlich ist durch diesen Ausbruch der Vulkan die Stadt in die Luft gesprengt worden. Dieser konnte nicht ermittelt werden, ob mehr als zwei Personen entkommen sind, man hofft aber, daß sich noch mehr Einwohner gerettet haben. Die russische Regierung hat alle erforderlichen Maßnahmen angeordnet, um eventuelle Flüchtlinge zu unterstützen und Ausführliches über die Katastrophe festzustellen.

Einzelheiten aus Petersburg: ... daß das Erdbeben in einem Vulkan ausbrach verbunden war. Die ganze Umgebung ist mit Asche und mit braunem Rauch angefüllt. Man neigt der Ansicht zu, daß die Stadt auf dem Krater des toten Vulkan aufgebaut war, der plötzlich wieder erwachte. Vermutlich ist durch diesen Ausbruch der Vulkan die Stadt in die Luft gesprengt worden. Dieser konnte nicht ermittelt werden, ob mehr als zwei Personen entkommen sind, man hofft aber, daß sich noch mehr Einwohner gerettet haben. Die russische Regierung hat alle erforderlichen Maßnahmen angeordnet, um eventuelle Flüchtlinge zu unterstützen und Ausführliches über die Katastrophe festzustellen.

Paris, 31. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In dem Erdbeben in Zentralasien wird gemeldet: Nach der 25 Kilometer südlich von Karatag gelegenen Distriktsstadt Dina wurde eine Hilfskolonne ausgesandt. Diese wurde aber von Rauch und Flammen abgehalten, vorwärts zu bringen. Die Zahl der Opfer wird auf 12000 Stadtbewohner und einigen Hundert zum Waffeneinsatz in der Stadt weilenden Kirgisen geschätzt.

Offiziere aus Großbüden. (Eigene Drahtmeldung.) Die beiden englischen Offiziere, die in der vorigen Woche in Gemeinschaft mit zwei Varietédamen das Grabdenkmal des Präli-benten Kräger geschändet haben, sind gestern verhaftet, aber nach Stellung einer Kaution von 500 Pfund Sterling wieder freigelassen worden.

Selbstmord im Redaktionszimmer. (Eigene Drahtmeldung.) Der Chefredakteur des 'Vester Lloyd' Leo Geigelberg ist heute abend im Redaktionszimmer eine Angel vor den Kopf und blieb sofort tot.

Zum Tode verurteilt. (Eigene Drahtmeldung.) Das Schwurgericht verurteilte gestern den 21 Jahre alten Dittendorfer Paul Ehling auf Abstrafe wegen Hausfriedensbruch. Ehling hatte Anfang Juni d. J. in Ovingen die 25 Jahre alte Witwe Schuster ermordet und beraubt.

Der Mörder seines Bruders. (Eigene Drahtmeldung.) In Biederheim hat am Mittwoch nachmittag der aus dem Dienst entlassene Lehrer Otto Seipel, der dort als Privatlehrer lebte, seinen Bruder, den Kaufmann August Seipel, erschossen. Otto Seipel hatte seinen Bruder um 1000 A angegangen, da ihm dieser aber nur 500 A zahlte, geriet er in Wut und verübte die Mordtat. Er wurde verhaftet.

Stürmisches Wetter. (Eigene Drahtmeldung.) An der Küste von Westküste, wo stürmisches Wetter herrscht, sind Schiffe in Gefahr. Ein Boot gescheitert worden, darunter eine Rettungsboje mit der Aufschrift 'Mira Flensburg'.

Letzte Handelsnachrichten.

Wien, 31. Oktober. Wechsel auf Paris 573. — London, 31. Oktober, 3.15 Uhr. Wollmarkt, November 188, Mai 184,50.

Paris, 31. Oktober, 12 Uhr. Baumwolle, seit November 72%, Dezember 71%, Januar 70%, Mai 70, Juli 70, Oktober 69,4.

London, 31. Oktober, 3.15 Uhr. Baumwolle, seit November 72%, Dezember 71%, Januar 70%, Mai 70, Juli 70, Oktober 69,4.

London, 31. Oktober, 3 Uhr. Kupfer, Juli 70,4, Oktober 70,4, April 67,5, 3 Monate April 67,5, 6 Monate April 67,5, 9 Monate April 67,5, 12 Monate April 67,5, 18 Monate April 67,5, 24 Monate April 67,5, 36 Monate April 67,5, 48 Monate April 67,5, 60 Monate April 67,5, 72 Monate April 67,5, 84 Monate April 67,5, 96 Monate April 67,5, 108 Monate April 67,5, 120 Monate April 67,5.

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, and other details. Includes items like 'Wollmarkt', 'Kupfer', 'Zinn', etc.

Banken. Die Erhöhung der englischen Bankrate und damit zusammenhängende erneute Liquidationen lassen die Börse bei sehr lebhaftem Verkehr in schwächerer Haltung verlaufen. Die dann einsetzende Erholung führte man auf Dedungen, Anlageläufe, weitere Goldbestellungen sowie auf die leichteren Geldsätze zurück. Am Nachmittag waren auf allen Umschlaggebieten starke Rückgänge zu verzeichnen, die durch das Gerücht über ungünstige Enthaltungen bei einer Trustkompanie und daraufhin erfolgende weitere Positionsbewegungen hervorgerufen wurden. Dedungen führten schließlich zu einer Erholung. Für Rechnung London wurden der Höhe von 5000 Stück Aktien gekauft. Umfug 600 000 Stück.

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, and other details. Includes items like 'Wollmarkt', 'Kupfer', 'Zinn', etc.

Witterungsbericht vom Broden am 30. Oktober.

Der morgige Witterungsbericht hat diesmal auf dem Meer ein Tage angetroffen. Über dem Festlande sind Wolken über den Nordsee, das Wetter ist dem Broden am Sonntag und Montag unruhig, nachts, nachts und unruhig. In den Stunden des Tages ist das Wetter ein 7 Millimeter gefallen von 100 bis auf 100 Millimeter. Während der letzten 4 Tage war die Sonne mehrmals gesehen, aber nicht, auch das Wetter unruhig. In den Stunden des Tages war die Sonne mehrmals gesehen, aber nicht, auch das Wetter unruhig. In den Stunden des Tages war die Sonne mehrmals gesehen, aber nicht, auch das Wetter unruhig.

Beachtenswertes: ... Die vorliegende Nummer umfasst 14 ...















Sport.

Reitsport.

Nennen zu Dresden am 31. Oktober. (Eig. Textbericht.)
Hürden-Rennen. Garantierter Preis 2500 M.
3000 m. Herr O. Schiller dr. D. 'Rein Otto' (1000 M.) 41, 61 kg.

Nennen zu Berlin-Karlshorst am 31. Oktober. (Eig. Textbericht.)
Hürden-Rennen. Garantierter Preis 2500 M.
3000 m. Herr O. Schiller dr. D. 'Rein Otto' (1000 M.) 41, 61 kg.

Nennen zu Kienitz am 31. Oktober. (Eig. Textbericht.)
Hürden-Rennen. Garantierter Preis 2500 M.
3000 m. Herr O. Schiller dr. D. 'Rein Otto' (1000 M.) 41, 61 kg.

Ter Große Preis von Hamburg 1909 wurde vom Hamburger Sport-Klub in der Beschlusse der 100.000 M. aufrecht erhalten, obwohl fast drei Dutzend 100.000 M. unterzeichnet waren.

Ter Große Preis von Hamburg 1909 wurde vom Hamburger Sport-Klub in der Beschlusse der 100.000 M. aufrecht erhalten, obwohl fast drei Dutzend 100.000 M. unterzeichnet waren.

Verhilt wurde wohl aufmerksam verfolgt, das Interesse schien jedoch wesentlich vermindert, schließlich legte sich wieder Regen ein, weshalb das 100 km-Rennen nach Ablauf einer Stunde abgebrochen wurde.

Ter Leipziger Sportplatz wird bei der Beerdigung von Guignard 'Wagner Ernst Wolf, die heute in Berlin erfolgt, durch ein Vorhandensein eines Krans niedriger lassen.

Die beiden Christnacher Sieger und Gerhardi sind aus den Reihen des Hock ausgeschieden. Sieger ist nahezu 10 Jahre für Hock tätig gewesen.

Ter Leipziger Fußball-Club 'Wacker' ist in Dresden den Fußballspiel 'Sportklub' mit 4:3.

Die Einweihung des Sportplatzes des Fußballvereins 'Clymbia' an der Vorarbeiten beim Kottentberge wurde gestern der neue Sportplatz des Fußballvereins 'Clymbia' mit einem öffentlichen Spiele 'Clymbia' gegen 'Britannia' eingeweiht.

Der 30. Minute hat endlich für 'Britannia' das einzige Tor durch einen langen Schuß des Mittelstürkers. Obgleich 'Britannia' vorher überlegen war, erzielte sie nicht mehr, einseitig 'Clymbia', so daß letztere mit einem Siege von 3:1 den Sieg verteilte.

Internationaler Ringkampf in München. Am 23. Abend fand im die Reichshalle von Bayern Anteauch hier von dem in 2:23 und Eberle im Entscheidungskampf über Hamburg in der Reichshalle von 45:26.

Wetterkarte vom 31. Oktober 1907, 8 Uhr morgens.



Die eingeschriebenen Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstand. Durch die Werte 'Hoch' und 'Tief' werden barometrische Maxima und Minima angedeutet.

Table with 4 columns: Stationen, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Lists various weather stations and their conditions.

Wetter in Deutschland am 31. Oktober 1907, 8 Uhr morgens. Die Depression hat sich stark verflacht. Minimum unter 750 mm über England mit Ausdehnung von 785 mm nach Pommern.

Table with 4 columns: Monat Oktober, Thermometer, Windrichtung, Bewölkl. Shows monthly weather statistics.

Levico Schwach- und Starkwasser, Ärztlich verordnet und dauernd bewährt gegen Blutarmut mit allen Folgezuständen.

Familien-Nachrichten. Statt jeder besonderen Meldung. Frau Johanne Friederike v. Schubert geb. Thier.

Nachrichten aus Leipzig: Verlobt. Herr Friedrich Curt Runge in Leipzig mit Fräulein Hedwig Mey in Leipzig.

H. A. 8 U. Allg. Conf. (Ballot), 8 1/2 U. M.-C. (Ballot). Matthäikirchhof M. Ritter. Beerdigungsanstalt - Feuerbest.

Gebr. Reiche. Fernsprecher 3076. L.-Platz 17. Beerdigungs-Anstalten Lützner-Strasse 45, Ecke Odermannstr.







# M u s e s t u n d e n.

## Babs, die Unmögliche.

21 Roman von Sarah Grand.  
Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.  
(Nachdruck verboten.)

IV.

Die Unterredung mit Miss Winton war vorüber. Während eines Augenblickes hatte sich Mrs. Ringconstance recht darüber aufgeregt. Aber als sie sich nach dem zweiten Frühstück in ihr Wohnzimmer zurücksetzte, hatte sich ihre Erregung schon beinahe gelegt. Sie hatte ihr Gleichgewicht durch das sehr einfache Mittel wieder erreicht, ihre Verantwortung auf jemand anders zu wälzen. Miss Winton hatte erklärt, es müsse etwas geschehen — es sei unmöglich, Babs noch weiter ihren eigenen Weg gehen zu lassen. Das war auch Mrs. Ringconstances Ansicht, aber es fiel ihr nicht im Traum ein, sich selbst damit zu plagen, was geschehen müsse. Indessen schickte sie nach dem Pfarver des Kirchspiels und wartete nun ruhig auf dessen Ankunft. Sie hatte zu dem hochwürdigen Wilfrid Worthingham das größte Vertrauen.

Mrs. Ringconstance hatte sehr geschickte Finger. Sie arbeitete auf einem leibenen Klappentisch schöne echte Spitzen. Und nun arbeitete sie, während sie wartete. Es war eine zarte Arbeit, die nur seine Berührung vertrug. Aber sie bewegte ihre weichen Finger hurtig zwischen den Klappeln hin und her, nachlässig sah es beinahe aus, wie jemand, dem es durch lange Übung leicht wurde. Wie sie so arbeitete, blühten die Juwelen in ihren Ringen im Schein des Kaminsfeuers auf, und der lebenswichtige Ausdruck in ihrem Gesicht steigerte sich noch. Das Wetter brannte und die Wärme drinnen erhöhte ihre Behaglichkeit. Wind und Regen schlugen hart an die Fenster, aber diese Glaswände und gut passende Polster hinderten auch das geringste Einbringen, während sich das rotglühende Feuer doppelt heiter vom trüben Hintergrund des grauen Himmels erhob.

Eben öffnete sich langsam, wie von selbst die Tür. Zufällig blickte Mrs. Ringconstance in der Richtung, sie hätte es sonst nicht gewollt, so leise wurde die Tür aufgemacht. Die beinahe unmerkliche Bewegung sah ganz geheimnisvoll aus. Aber Mrs. Ringconstance beobachtete die Bewegung ohne Erregung. Nur mit der Ausdruck der Erwartung in ihrem Gesicht einem Nicken des Willkommens, als eine schlank, elegante Dame von unbestimmtem Alter über die Schwelle trat. Langsam, langsam, wie sie sie geöffnet, schloß sie wieder die Tür.

„Du kommst heute spät, Lorraine“, sagte Mrs. Ringconstance. „Hoffentlich fühlst du dich wohl?“

„Mittelmäßig, danke schön“, sagte die Dame nachlässig. „Und du?“

„Ebenfalls danke“, sagte Mrs. Ringconstance lächelnd; und dann fügte sie hinzu: „eine komische, alte Redensart.“

„Ja, und so viel sagend“, war die Antwort.

Mrs. Ringconstance fuhr fort zu klappeln. Die Dame — ihre Schwägerin, Miss Ringconstance, ließ sich langsam in einen Lehnstuhl bei dem Kamin nieder; dort sah sie sich und dachte gedankenvoll in die Flamme.

„Mittelmäßig gut“, flüsterte sie endlich. „Ich dachte gerade nach. Mir sind in allem so hoch, und das Beste, was wir tun, ist mittelmäßig getan.“

Mrs. Ringconstance lächelte zweifelnd, während ihre Finger die Klappeln rhythmisch bewegten.

„So wirst du nicht fortgehen, um noch einmal eine kleine Abwechslung zu haben?“ meinte sie nach einer Pause.

„Nein“, erwiderte die andere. Dann stand sie unruhig auf und begann im Zimmer umherzuwandern. „Wozu auch?“ fragte sie.

„Es würde dir gut tun.“

„Ebenso wenig, wie ich etwas Gutes zustande brächte. Könnte mir Abwechslung Gutes tun — wir haben ja genug Wechsel hier — Wetterwechsel, Wechsel der Jahreszeit. Das sollte auch und neues Leben werden; mich berührt es überhaupt nicht, nur insofern, als ich merke, daß es mir gleichgültig ist. Ich bin wie leblos, tot; es ist mir alles gleichgültig geworden.“

Mrs. Ringconstance arbeitete ruhig an ihrer Spitze weiter. Ihre geistliche Zufriedenheit, die aus körperlichem Wohlbefinden entsprang, konnte nicht durch solche Kleinigkeiten, wie die unglückliche Stimmung eines anderen war, gestört werden.

Es entstand wieder eine Pause, nachdem ihre Gesprächin aufgehört hatte zu sprechen. Miss Ringconstance lehnte zum Kamin zurück, stand dort und schaute in die Flamme. Ein- oder zweimal senkte sie schwer. Dann flüsterte sie mit einer Stimme, die wie ein unterdrückter Seufzer klang:

„Tot ist mein Herz seit lange schon.  
Und eine Dandellion Staub, das blieb davon.“

Mrs. Ringconstance blickte mit anmutigem Lächeln auf. „Ich glaube, wir brauchen noch Nahrung“, sagte sie. Dann wartete sie einen Augenblick. Aber als die andere Dame sich nicht rührte, machte sie ihre Arbeit niederlegen, aufstehen und selbst kochen.

Mrs. Ringconstance kam zum Bewußtsein ihrer Verführung.

„Versetze“, sagte sie. „Ich hätte kochen sollen.“

„O, warum?“ fragte Mrs. Ringconstance gutmütig, als sie es sich wieder mit ihrem Klappentisch gemächlich machte. „Es tut mir sehr gut, aufzustehen. Manchmal denke ich, ich sitze zu viel.“

„Sehr möglich“, war die trostlose Antwort. „Aber das ist keine Entschuldigung für mich. Ich hätte kochen sollen. Du hab's keine Entschuldigung — da gib's keine.“

„Ich sehe es wirklich nicht ein, warum du hättest kochen sollen“, meinte Mrs. Ringconstance gemächlich.

„Wir sollten immer achtsam sein, ob wir nicht etwas für die anderen tun könnten. Diese Kleinigkeiten machen den Wohlklang des Lebens.“

„Ja, o gewiß“, sagte Mrs. Ringconstance. Dann blieb sie bei dem Wort Wohlklang hängen. „Hast du heute schon geätzt?“ fragte sie. „Es wäre so nett, wenn du jetzt etwas spielen wolltest.“

„Nein, ich kann nicht. Ich habe keine Musik in mir. Ich bin ganz außer Stimmung.“

„O, das macht das Wetter“, bemerkte Mrs. Ringconstance.

Drinnen tobte der Wind, und große Regentropfen schlugen an die Fensterscheiben. Der trübe Märztag drohte keinem Ende schnell entgegenzugehen.

Mrs. Ringconstance hatte sich wieder in den Lehnstuhl neben dem Feuer setzen lassen und blickte mit einem finsternen Gesicht in den trüben, gleichmäßig grauen Himmel.

Mrs. Ringconstance sah auf die Uhr.

„Ihre Stunde“, bemerkte sie. „Eigentlich erwarte ich den Vikar, und ich wünschte es wirklich ganz besonders, ihn zu sehen.“

„Ich möchte ihn eigentlich auch sehr gern sehen, die hochwürdige Rubel.“

„Ach, Lorraine, dein unartiger Scherz, Spitznamen zu erfinden“, sagte Mrs. Ringconstance. „Aber wir dürfen nicht vergessen, daß der Vikar ein gebildeter Mann und in seinen Gefühlen leicht verletzt ist. Sein Spitzname, so angebracht er auch ist, darf ihm niemals zu Ohren kommen.“

„Nein“, erwiderte Miss Ringconstance, „da hast du recht, und ich hoffe, du wirst ihn ihm gegenüber niemals erwähnen.“

Beinahe gleichzeitig meldete ein Diener Mr. Worthingham, und der Heißliche trat ein — ein strenggläubiger, wohlwollender, lebenswürdiger alter Herr, der ein wenig kurz angebunden, aber doch dabei einfach und gültig war.

Der Tee wurde heringebracht, und schwer war es zu unterscheiden, was für Mrs. Ringconstance eine willkommene Zerstreuung bot; sie lächelte beide so unparteiisch an.

Mrs. Ringconstance beachtete keinen, und als er ihre Haltung bemerkte, senkte der Pfarver seine Stimme.

„Ein schlimmer Tag?“ fragte er, seine Augenbrauen fragend in die Höhe ziehend.

„Bedrohlich“, antwortete Mrs. Ringconstance.

„Was ist bedrohlich?“ warf Miss Ringconstance ein, indem sie unerwartet umdrehte.

Beide waren einen Augenblick verwirrt, dann sa

Worthingham:

„Wie geht es Ihnen, Miss Lorraine?“

„Ja, wie geht es mir?“

Sie zog die Schultern ausdruckslos hoch. Dann wandte sie sich wieder dem Feuer zu.

Mrs. Ringconstance errödete.

„Wo können nur die Kinder sein?“ begann sie hastig. „Ich habe sie während des ganzen Nachmittags nicht gehört. Sie werden doch wohl nicht in die Kasse hinausgegangen sein. Sie sind Ihnen nicht begegnet, nicht wahr, Mr. Worthingham?“

Mr. Worthingham war ihnen nicht begegnet.

„Babs kehrt sich nicht an das Wetter“, fuhr Mrs. Ringconstance fort, und es scheint ihr auch wirklich nichts zu schaden. Sie ist gar nicht dort. Aber sie schlüpft, wohin sie auch geht, Julia und Maudie mit sich, und es nützt gar nichts, es ihr zu verbieten. Sie ist von Tag zu Tag schwerer zu ersuchen. Können Sie mir da einen Rat geben, Mr. Worthingham? Die anderen Kinder sind halb gut, aber mit Babs kann ich nichts anfangen.“

„Liebe arme Babs“, flüsterte Miss Ringconstance weich.

„Vielleicht“, meinte Mr. Worthingham milde, „find Sie mit Lorraine nicht fest genug. Ich meine, hm —, wenn Sie sagen, sie muß etwas tun, umgehen Sie sie nicht immer, zu folgen. Nun ist aber Lorraine in ihrer Art und Weise geistig — sie ist in ganz eigenartiger Weise geistig, wissen Sie. Nicht geistig, was Bücher betrifft — das möchte ich sagen — sondern klug. Ich werde erklären, was ich meine. Verzeihen Sie, wenn ich etwas persönlich werde. Aber Sie sind zu gutmütig, gnädige Frau, zu lebenswürdig, und — hm — in diesem Falle möchte ich beinahe sagen, zu nachsichtig. Selbstverständlich ist das ganz natürlich, und für eine Mutter sehr schwer, ihren Gefühlen Gewalt anzutun, selbst, wenn es sich um das Wohl ihrer Kinder handelt; aber sehen Sie, liebe gnädige Frau, es ist eben Ihre Pflicht.“

„Natürlich bin ich nur zu bereit, meine Pflicht zu tun“, sagte Mrs. Ringconstance und richtete sich auf — sie sah ganz opferwillig aus. „Aber Sie wollten eben etwas erklären?“

Mein diesjähriger

# Seppich-Ausverkauf

findet von Montag, 28. Oktober, bis Dienstag, 5. November, statt.

**Die Preisermässigung beträgt bis zu 33 1/3 Prozent.**

---

Der Ausverkauf umfasst:

<p><b>Abgepasste Teppiche und Vorlagen</b> nur solide, anerkannt bewährte Fabrikate in den verschiedensten Größen und Proportionen</p> <p><b>Genähte Teppiche</b> besonders billig</p> <p><b>Teppich-Rollenware und Läufer</b> zum Anlegen ganzer Zimmer, sowie für Korridore u. Treppen</p> <p><b>Linoleum-Teppiche und Läufer</b> Linoleum-Reste in allen Längen aussergewöhnlich preiswert</p>	<p><b>Orientalische Teppiche</b> um für neue Sendungen Platz zu gewinnen zu 16.00 an sehr ermäßigten Preisen, darunter Stücke v. Mk.</p> <p><b>Gardinen</b> pro Fenster . . . bisheriger Preis von 6 bis 60 Mk. Ausverkaufspreis von 4 bis 38 Mk.</p> <p><b>Stores</b> pro Stück . . . bisheriger Preis von 5 bis 80 Mk. Ausverkaufspreis von 3 bis 50 Mk.</p> <p><b>Vitrage, abgepasst und vom Stück</b> Restbestände von 1-3 Fenster.</p>	<p><b>Möbelstoffe</b> zu einzelnen Bezügen, besonders haltbare Qualitäten</p> <p><b>zu Restpreisen</b></p> <p><b>Portièren</b> in allen Preislagen, besonders vorteilhaft</p> <p><b>Tischdecken</b></p> <p><b>Schlaf- und Reisedecken</b></p> <p><b>Divanddecken</b></p>
---	---	--

Die Preise sind auf dem Etikett jedes Gegenstandes vermerkt und verstehen sich gegen Barzahlung ohne jeden Abzug.

Für Weihnachtsgeschenke bestimmte Gegenstände bewahre ich gern bis zum 24. Dezember auf.

# Wilhelm Röper, Leipzig, Goethestr. (Augustusplatz).











Neues Theater.

(Wochend und gerichtlich verlegt.)
Freitag, 1. November 1907. (296. Abonnement-Vorstellung, 4. Serie, 1. Teil, 1. Vorstellung.)
Der Wasserschmid.
Musikalische Oper in 3 Akten. Musik von H. W. Berging.

Altes Theater.

(Wochend und gerichtlich verlegt.)
Freitag, den 1. November 1907, Anfang 8 Uhr:
Vorstellung für den Preussischen Pfandbauverein.
Jugendfreunde.
Musikalische Oper in 4 Akten von Ludwig Fulda.

Battenberg-Theater.

Freitag, den 1. November 1907.
Die Kinder der Erzellenz.
Musikalische Oper in 4 Akten von G. von Hofmann.

Th. Mannborg.

Erste Harmonium-Fabrik
in Deutschland nach Sauzwind-System.
L. Lindenau, Anger-Str. 35.

Krystall-Palast-Theater

8 Biseria 8
Damen-Panorama- und Posaunen-Orchester.
Jenny Maninger in ihrer Szene „Die Regimentstochter“.
Stuart Damen-Parodist.
4 Kirsten & Marietta, Equilibristen.

Panorama

Heute Gr. Militär-Konzert
Musikkorps d. Inf.-Reg. No. 107. Dir. Giltch.
Heute Spezialität:
Kasseler Rippensteak mit Kartoffelsalat.

almengarten

Eintritt: 1 Mk., von abends 7 Uhr ab 50 Pfg.
Chrysanthemum-Ausstellung!!!
Heute Freitag, 8 Uhr abends:
1. Akademischer Konzert-Abend!

Café Münchner Hof,

Königsplatz 16.
Täglich nachmittags von 4 Uhr ab
Künstler-Konzert
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Köhler.

Battenberg.

Täglich Künstler-Vorstellung
Mizi Gizi
in ihrem Original-Repertoire.
Hermann Althoff
mit seinem fischen Jockey-Akt.
Wille Brothers
die besten Hand- und Kopf-Equilibristen.

Von Freitag, den 1. November ab:
kurzes Gastspiel des Cabarets
„Künstlerklaus“
im Palast-Hotel, Ritterstr. 30

Conférencier: Arno W. Olden, vorm. Charakterdarsteller
und Regisseur am Neuen Theater Halle.
Musikal. Ltg. Edgar Zwahr.
Claire Férand | Vortrags-Soubretten.
Frances Elvans |
Charles Witt, Chansonier.
Lea von Lutz, Deutschlands beste Brettdiva.
Loni Wessly, Opernsängerin.
Madelaine Delay, Vortrags-Künstlerin.

!!!! Lotte Mende!!!!
Eintritt 1 Mk. Anfang 8 Uhr. Schluss 12 Uhr.
Sonntags 2 Vorstellungen | 1/2 Uhr Entree 50 Pfg.
und 8 Uhr abends.

Börsen-Restaurant.
Emil Haberkorn.
Heute grosses Fischessen.
Grösste Auswahl in
frischen Fluss- und Seefischen
in verschiedenster, vorzüglichster Zubereitung.
Prima Holländer Austern.

Centraltheater-Café.
Täglich nachmittags und abends
Wiener Salonmusik.
Vorzügliche Konditorei
Zeitungen aller Länder
Besten Kaffee
Eintritt frei.
Billard- und Spielsaal.

Hôtel de Pologne.
Hainstrasse 16/18.
Heute Familien-Konzert und Schlachtfest.
Neue Welt
Eimert's Konzerthaus, Thomaskirchhof 16.

Gosenschänke, L.-Eutritzsch.
Heute: Großes Schlachtfest.
Bruno Fröhlich's Gosenstube
Heute: Schinken in Brotteig

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Wochend und gerichtlich verlegt.
Direktion: Anton Hartmann.
Leipziger Schauspielhaus.
Freitag, 1. November 1907, abends 7 1/2 Uhr (9. Freitag-Abonnement):
Raffles.
Hier alle von Hermann und G. Freyden. Deutsch von Vogel.

Neues Operetten-Theater.
Central-Theater.
Direktion: Anton Hartmann und Herman Haller.
Beben der Vorbereitung für die morgen stattfindende Erstaufführung von
„Der Adle Bauer“

Wasserfall Katharinenstr. 13/17.
Täglich Konzert des
2. Brandenburg. Damen-Trompeter-Corps „Germania“

Goldner Helm Entsch.
Heute Freitag, abends 8 Uhr:
Paul und Meysel-Sänger.
Hierauf: Grosser Elite-Ball.

Oberpollinger.
A. Palmé. Part. Nr. 11.
Prologiert auf kürzlich den Wunsch
von Tausenden meiner werthen Gäste
„D'Moosblüamerln“

Hôtel de Saxe
Täglich Mück!
Preis: 7-12, Sonnt. 11-1, 4-7, 8-12 Uhr.

Wohltätigkeits-Fest
zum Besten der deutschen
Pensions- und Sterbekasse für Chormitglieder
Freitag, den 1. November 1907, abends 8 Uhr
im grossen Festsaal des Central-Theaters

Kaufmännischer Verein 50 Vereins-
zu Leipzig 50. Jahrg.
Heute Freitag, den 1. November 1907, abends 8 1/2 Uhr:
Wochenversammlung in Gemeinschaft mit Damen. Vortrag des Herrn
Hins. Professor Dr. Th. Schreiber, Direktor des Städtischen
Museum, Leipzig:

Montag, den 4. November 1907, fachwissenschaftlicher Vortrag im
Parterresaal. Herr Dr. Arthur Blachstein, Leipzig: „Die theoretische
und praktische Bedeutung des Esperanto.“

Sonabend, den 9. November 1907:
„Herrenossen“ („Martinschmaus“).
Die Einzelschneidstoffe liegt im Regalzimmer aus.
Der Vorstand.
Freitag, den 1. November 1907, abends 8 Uhr.
im Saale des Restaurants Thalia, Theaterstr. 42.

Experimental-Vortrag
des Herrn Dr. Richard Schulze, Leipzig:
„Interessantes aus dem Gebiet der
Elektrizität.“
Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlichst ein
Das Direktorium.

Jodella
(Lahusens Lebertran).
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.
Wird blutbildend, säureernend, appetitanregend,
hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen,
schwächlichen Erwachsenen, rachitischen (Englische
Krankheit), skrofalösen, in der Entwicklung und beim
Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern
zu empfehlen. Preis: Mark 2.30 und 4.60.
Mit einer Ker kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch.
Alleiniger Fabrikant:
Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.







